

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 12 (1922)
Heft: 35

Artikel: Sagen aus der Gemeinde Mühleberg
Autor: Meyer, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sagen aus der Gemeinde Mühleberg.

(Aus dem Volksmund gesammelt von Albert Meyer, Büttenried.)

Ds Chuhehüsi z'Mauß.

Vor Zite isch ds Mauß bir Hochwacht äne as Wacht-hüsi gstance. Mi het ihm ds Chuhehüsi gseit. Dert isch nume ei groösi Stube dinne gsi mit eme länge Tisch. Wacht hei si scho lang nümme gha, aber d'Manne vo Mauß si glich a Zitlang falsch all Abe use gange i d'Stufe u si dert ga jasse. U längerschi erger isch es worde. Warum? He, sie hei gäng alli gwunne u keine het verlore. Das het die Lüt zoge. — Ei Abe gheist du eim a Zischarte a Bode. Wo-n-er se am Bode ungerem Tisch wott zämeläse, gheist er dert as paar Bodfüß. Wo-n-er drwäge lut brüelet und obem Tisch wott luege, wäm die Füß ghöre, isch dā ungereinsch verschwunde. Ih het's allne gruset, no witer z'Spiele. Sie hei d'Charte awäg gheit, u si niemeh i das Hüsi ga Spiele. As isch mit dr Zit z'fämegeheit. Aber niemer het me möge ga dranne flicke. Schließlich het mes abbroche.

Dr Nischlagung.

I fischtere Nächte, we Gwitterwulche vom Forscht härchöme, we's wätterlüchtet, donneret u ragnet, de hület ungereinsch öpper z'mitts drin im Allküstwald. Halb tüecht's eime, as sig a Mönchstimme, mängisch de wieder wie vo mene Hung, wo weisset u winset. Chum ghört me das, so git's a Bliß. Dā schläht i und de ghört me a mordsmächtige Donnertrach. Das isch dr Nischlagung, a rueche-lose Jäger, wo nid cha stärke.

Dr Tüfu im Forscht.

Sie u da wätterlüchtet's überem Forscht. De wärde Tanne häll und unheimelig schint's zwüsche de Stämme düre. Was isch los? Dr Tüfu hodet im Forscht uf em Unglückhubu u sunnet sis Guld. Aher het's uf eme Nase-lumpe usgspreitet u schläht für. U jedesmal, we so ne Funke uf ds Guld zündet, lüchtet's uf em Gesicht vom Tüfu. De fahrt er afah zelle: Aber so bald, daß er öppere i dr Redi merkt, schläht er schnäll dr Lumpe zäme, dräht ne um, nimmt ne use Rüegge u lauft drovo.

Die offeni Tür z'Gümmene.

Ds Gümmene unger isch as Hus gstance. As het Spittel gheiß. Si Ugang gäg dr Straß zue isch gäng offe gsi, u doch hätt me Tür chönne bschließe. We sie die Tür am Abe no so feschit bschlosse hei, am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Rei Mönchi het gseh, wär se z'nacht isch ga uftue. Viel hei probiert, die Tür z'verrigle u z'verramme, daß se niemer chönne uftue z'nacht. Vergäbri Mäi! Am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Schließlich het me agfange, gar nüt meh z'bschließe.

Dr Müller i dr Mühlimatt.

Im groöze Wald zwüsche Murzele u Frieswil, wo dr Murzele- u dr Trümmlebach zämefflicke, liegt d'Mühlimatt. Dert isch einisch a schöni Mühli gstance. Ds Chorn het me zwar müeke uf Esle zuehetrage u ds Mähl wieder alo furt. I dr Mühli isch a-n-Ufstat vo Müller gwohnt. Si Frau u Lächter aber het me guet möge lide. Ds Meitschi isch mit em Mahlnächst gange. Das isch ganz a brave Bursch gsi u d'Mueter hät ne gärn gseh als Lächterma. Aber dr Alt het ne nid möge gschmöcke. Inere fischtere Nacht geit er nid nume dr Chnächst, nei gwüß sogar si eigei Lächter ga abmurgse u verlochet se im Wald. Am angere Morge tuet er wiescht und bhauptet, die zwöi heige sech drovo gmacht. Aber niemer wott's rächt glaube. Püre bringe lei Chorn meh, niemer wott meh Mähl vo mene fettige Ufstat. D'Mülleri stirbt vor Härzeleid. Ih erscht bereut dr Müller sis Verbräche. As isch z'pät. Will er's nimmeh cha ushalte, tuet er einisch si Mühli ire Strube

Nacht azünde u erhächt sech im Wald. U wo einisch d'Mühli gstande isch, gseht me hütutag nume no Tannewald.

Dr Ritter vo Oltige.

I.

Vor vielne hundert Jahre isch, hoch ob dr Aare d'Burg vo de Ritter vo Oltige gstance u zwar obe uf dr Runtigeflueh, zwüsche de Dörfer Runtige und Oltige. Dr letscht Ritter isch a gewälttätige, härzlose Mönchi gsi. Aher het d'Lüt plaget, wie-n-er nume chönne u möge het. We Püre mit de Schaf use Märkt uf Warbärg hei wölle, so si sie mängisch drmit d'r d'Ar abgfahre. Het er das gseh, so isch er se gwüß ga ahalte u het ne d'Schaf awäg gnoh. Das hei se sech nimmeh wölle la gfall, si zäme gstance u hei bschlosse, dā ztöde. Sie si vor ds Schloß zoge u hei's wölle erstürme. Aber de hei sie gäng gseh, daß d'Rohspure vom Schloß furtgfüehrt hei. Aendliche hei sie dr Wit gmerkt. Dr Ritter het eifach am Roh d'Suefise gäng la verkehrt ufnagle, daß wenn er heigritte isch, me gemeint het, är sig uf udvo. De si die Püre wieder hei. Schließlich hei sie no vernoh, daß er ungerem Schloß a Höhli heig, wo-n-er im Notfall chönne etwüsche. Da hei sie nüt meh anders gwüßt, als si Chnächst z'gwinne. Sie hei ihm viel Guld versproche, wenn er dā Ritter tödi. Dā isch nverstange gsi. Am Tag vomene Warbärgemärkt het er ne a ds Fänschter gläht u grüeft: Süt chöme ih mordsviel Schaf d'r d'Aare-n-ab. Dr Ritter het die ou wölle gseh, isch vom Tisch ufgsprunge, het dr Hals wit zum Fänschter use-gstreckt u scho wölle afah flueche: Wo si die Schaf? Das isch a verfluechti... Aher hed nid chönne usrede. Dr Chnächst het ne blickschäll bi de Beine phackt, üfglüpft un-ne zum Fänschter usegeit i d'Aare-n-abe u het glachet: Verfluechti Lugt, wosch doch säge, a verfluechti Lugt. He, lueg doch guet! Nimm se nume, die wott gseh! die ma dr alli gönne! Nachhär isch dr Chnächst usegange, het Püre ich glah. Die hei alles zämegehlage, ds Schloß azündet u's ganz la abebrönne. Später hei sie die Steine vo de Mure wäg-gfüehrt u se i ihre Dörfer z'Runtige u z'Oltige für Chäl-lermure brucht. Nume dr ungerirdisch Gang hei sie la si. Süt isch er zwar zämegeheit u heiht Guggelischloß.

II.

Das Land z'ringsum, wo d'Ar und d'Saane zämefflicke, het vor mängen hundert Jahr am Ritter vo Oltige ghört. So isch ou das Dörfli Wilroltige sis gli. I däm Dorf het's denn schöni Meitschi gha; aber die si nimmeh sicher gli vor däm Ritter. Aher het äxtra us Läderriemme a Brügg la flächte vo sir Burg über d'Aare übere, daß er alli Bott uf Wilroltige chönne ga di Lüt plage u schig-ganiere, hungerbar d'Meitschi. Die hei Angst ghä vor ihm, u we se ne hei über die laderige Brügg gseh ritte oder laufe, so hei sie bättet: We d'Brügg nume lieh la gah. wen er nume adheflüggti u's ne pukt. Aber sie het's möge bha. De si sech die Meitschi ga verstecke. Glich het er einisch eis verwütscht u plaget, daß es gestorbe isch. Niemer het sech gewehrt für ihn's. Dr Vater isch äbe gestorbe gli. dr Brueder wit furt im Chrieg u d'Mueter chrank dabeime. Gli druf chumt dr Brueder hei. D'Mueter erzellt ihm alles, wie's gange isch. Da wird dr Brueder schüklig toube u schwört, dā Ritter ztöde. Aher geit über d'Aare übere, i d'Schloß z'Oltige u mäldet sech dert als Chnächst. Dr Ritter stellt dā Bursch gärn i, will er ihm's guet cha. Aher laht sech vo-n-ihm la bediene. Ei Tag, wo si beid im Saal si, rüeft dr Chnächst am Fänschter: Was chumt ih dert für nes donnigs natts, schöns Meitschi? Dr Ritter springt zum Fänschter u wott's ou gseh. Aber wie ne Schwid padt ne dr Chnächst, küpft ne uf u schmeißt ne zum Fänschter us i d'Aare-n-abe u rüeft ihm no nache: Da hesh ih eis für mi Schweschter. Nachhär zündet er d'Burg a u geit hei zur Mueter uf Wilroltige. Bume het dā Bursch gheiß. No hütigstags git's as fettigs Gschlacht i äm Dorf.